



zum zu denken, wie viel Steuereinnahm der Republik von „carlistischen“ Bänden herab zu sein... selbst in den Provinzen, wo man sonst weiter nichts von Carlisten vernimmt! Industrie haben wir natürlich nicht mehr, da sowohl Aufträge, als die Möglichkeit der Ausführung derselben fehlen und alle Städte, sowohl des Küstenlandes als auch des Innern, ihren Bedarf für 10 Jahre mit eingeschmuggelten Waaren gedeckt haben! Oeffentliche Arbeiten gibt es nicht mehr — womit dieselben bezahlet? Es wird der Augenblick kommen, wo unsere jetzigen Regierenden von selbst gehen werden und wenn sie könnten, wie sie wollten, würden sie das lieber heute als morgen thun! Unsere ephemere Republik ist bereits verfallen und nur ein galbanisirter Reichthum herrscht in Madrid. Wenn sie erst ganz in die Gruft getragen sein wird, dann wird man erst mit Entsetzen erkennen können, was sie verschuldet. Sie hat den Liberalismus in Spanien getödtet.“

Die Vermählungsfeier Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Gisela.

Wien, 20. April. Die Reihe der Hofgesellschaften schloß gestern Nachmittags ein großes Galadiner im Ritterpalee, an welchem sich das Publikum nur insofern betheiligte, als es die Luftfahrt der Gäste, die in glänzenden Staatskarossen stattfandte, aufmerksam verfolgte. An der Tafelrunde nahmen außer Ihren Majestäten und dem Brautpaar die fünf Mitglieder der bairischen Königsfamilie und 21 Mitglieder unserer Dynastie Theil, sowie deren Oberhofmeister und Oberhofmeisterinnen, Adjutanten u. s. f. Dann die obersten Hofwürdenträger, sämtliche gemeinliche, ungarische und cisleithanische Minister, die Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden Legislativen, Primas Simor, endlich eine Reihe von Vertretern der hervorragendsten Adelsfamilien.

Ueberhaupt verdient hervorgehoben zu werden, daß bei all' diesen Festlichkeiten und allen Zeremonien-Acten nicht bloß alle Minister, sondern auch die Präsidenten der Legislativen beider Reichshälften, und dies auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät zugezogen wurden. Die Bürgererschaft darf zu dem in der stetig wiederkehrenden Einladung des Bürgermeisters eine besondere Auszeichnung erblicken. Was das Diner anbelangt, so wird darüber noch Folgendes berichtet:

Der Kaiser trug die österreichische Marschallsuniform; die Kaiserin hatte ein weißes Atlaskleid, mit feinsten Spitzvolants und Silberbrocat geziert und eingeleitete Diamanten geschmückt. In den Haaren trug sie ein prachtvolles Brillantendiadem. Ein Koller aus feuerfarbenen, funkelnden Rubinen schmückte den Hals. Die Erzherzogin Gisela erschien ebenfalls in weißem Atlaskleide, überreich mit Spitzen und Diamanten geschmückt, am Arme ihres Bräutigams.

Um halb 5 Uhr nahm das Diner seinen Anfang. Die Tafel war in Hofeisenform aufgestellt. In der Mitte saß der Kaiser, ihm zur Seite rechts die Erzherzogin Gisela, links die Kaiserin. Neben der Erzherzogin Gisela saß ihr Bräutigam Prinz Leopold. Hieraus folgten der Reihe nach die bairischen Prinzen, die Erzherzoge, dann die Damen, die Chargen der obersten Hofämter, die Minister, und zwar in der Weise, daß stets ein cisleithanischer Würdenträger neben einem seiner Kollegen aus Ungarn zu sitzen kam. Auch bei den Damen, die in runden Kleidern und mit reichem Schmucke erschienen waren, wurde dieselbe Abwechslung beobachtet.

Während des Dinners spielte die Hofkapelle unter der Leitung des Hofball-Musikdirectors Eduard Strauß sechs Piecen. Der Kaiser liebt es bekanntlich, reich zu speisen; demgemäß war das Diner bald zu Ende und nun wurde ein großer Cercle abgehalten. Die Majestäten unterhielten sich zumeist mit den bairischen Prinzen, ferner mit den Ministern und dem Bürgermeister Dr. Felder, mit welcher Legation die Kaiserin insbesondere sich sehr lange unterhielt. Die Erzherzogin Gisela unterhielt sich bloß mit den Damen. Einen großen Cercle hielt der Kronprinz. Lange Zeit unterhielt er sich mit dem Kardinal Erzbischof Ritter v. Hausper und mit dem Bürgermeister Dr. Felder, ferner mit dem Fürstprimas von Ungarn, Simor, mit Herrn v. Hopfen, dem Grafen Petocli und mehreren Damen.

Um sechs Uhr zogen sich die Majestäten zurück. Dies galt als Zeichen des Aufbruchs und die Gäste verließen den Saal.

Den Abend brachte die k. Familie im allerengsten Kreise zu. Die Eltern der Braut, der Vater des Bräutigams, das Brautpaar und der Kronprinz verweilten in traulichem Besammensein in den Appartements der Königin — sagen wir lieber der Mutter.

Am 20. frühzeitig war Alles auf den Weinen, um den feierlichen Akt der Vermählung anzusehen.

Die Augustinerkirche sieht freilich ganz verändert aus — nur größer konnte man sie nicht machen.

Etwas 3000 Kerzen stehen auf dem Hochaltare, dessen Seitenheile sammt dem Hintergrunde Tausende von weißen Kyalzen zieren, welche durch Drangenbäume in der Apfis ihren Abschluß finden.

um welche Stunde sie sich zu Bette begab, mit ihm zu. Beide hatten nur den einen Gedanken, den Wunsch des Andern zu erfüllen. Da wurde geplaudert, gezipelt, gegeschmeichelt, gegenseitig sich beschenkt. Und Beide studirten immer nur darauf, wie sie sich eine Freude bereiten könnten. Schloß Kronprinz Rudolf einen Vogel, so konnte man sicher sein, daß er ihn absonterte und seiner Schwester das Bild schickte, unternahm die Erzherzogin eine Reise, skizzirte sie Landschaften für ihren Bruder. So kommt es, daß die Albums Beider gefüllt, die Wände ihrer Appartements bedeckt sind mit Crayonzeichnungen, deren Schöpfer sie selbst sind. Von diesem so heiligeliebten Bruder, mit dem sie ein Herz und eine Seele, wird ihr wohl auch die Trennung am schwersten werden. Erst dieser Tage äußerte sie: „Nur ein Mal in meinem Leben habe ich bitter und stundenlang weinen müssen, und das war damals, als ich allein ohne Rudolph nach Meran fahren mußte. Wie wird es mir erst jetzt gehen, wo ich ihn auf so lange Zeit verlassen muß?“ (Schluß folgt.)

Notizen.

(Eine tragische Episode.) Aus Kaschau wird geschrieben: In der vorigen Woche wurde die Frau des hiesigen Rabinats-Bermeiers von der Cholera befallen und war in wenigen Stunden ein Opfer dieser Seuche. — Der tiefbetrübte Gatte raffte alle moralische Kraft zusammen und geleitete die Ueberreste seiner dahingeschiedenen Frau zur Ruhestätte. Am Grabe hielt er noch eine ergreifende Rede, welche die Anwesenden bis zu Thränen rührte. — Raum zu Hause angelangt wurde er von einem heftigen Unwohlsein befallen, — nach welchem sich in Kurzem die ersten Anfälle der Brechruhr einstellten, welcher der Erkrankte schon in sechs Stunden erlag. — Solche rapide Fälle gehören während der Dauer der jetzigen Epidemie keineswegs zu den Seltenheiten.

(Eine Todtenstadt.) Zu Concordia in der italienischen Provinz Vene wurde vor ein paar Tagen beim Ausgraben des Sandes in einer Campagna eine große, heidnische Todtenstadt entdeckt. Bis jetzt fand man über 50 steinerne Urnen mit Inschriften, welche in das erste und zweite Jahrhundert nach Christi Geburt hinaufreichen. Das Todtenfeld erstreckt sich über einen Raum von ungefähr zwei campi und die Regierung hat in Anerkennung der Wichtigkeit des Fundes bereits eine aus vorzüglichen Fachmännern bestehende Commission an Ort und Stelle entsendet. Auf vielen der Urnen finden sich schöne Sculpturen.

Die Wände sind mit alten niederländischen Gobelins verkleidet. Freilich ist dadurch auch der schönste Schmuck dieser Kirche, Canova's herrliches Grabdenkmal, verkleidet. Von der Mitte des Schiffes bis zum Oberbauteil eine Tribüne auf, die in drei Abtheilungen getheilt ist. Die vorderste, mit Teppichen bedeckt, ist für die Mitglieder beider Delegationen, die sich denn auch fast vollständig einfanden, für die Abgeordneten und die Deputationen der Kommunen bestimmt; die zweite für die Generalität und das Offizierscorps; die dritte endlich für die Damen, die da oben „in gewählter Toilette“, wie es auf der Plakandweisung hieß, zum Stehen verurtheilt und in einer an Sklavenschiffe erinnernden Weise zusammengepackt waren. Im Schiff der Kirche selbst nahmen die nicht zur Cortege gehörigen appartmentfähigen Damen, nicht zu viel an der Zahl, Platz. Gegen 11 Uhr erschien Kardinal-Erzbischof Hausper; er sah sehr gealtert aus. Für den Hof selbst war der Eingang aus den inneren Appartements durch den schmalen Augustinerang, der den mächtigen Zug kaum zu fassen vermochte. Als sich die Tete des deselben in Bewegung setzte, ertönte Glockengeläute und in der Kirche schritt der Kardinal, umgeben von einer Anzahl von Bischöfen und Infulirten, so wie auch von dem Archimandriten der griechischen Kirche, demselben bis zu dem durch purpurne Vorhänge markirten Eingange entgegen. Vom Oberherab ertönte ein feierlicher Marsch, unter dessen Klängen zunächst die Edelknaben, Truchessen, Kämmerer und Geheime rätthe sich in das Schiff der Kirche ergossen. In diesem Augenblicke fanden die appartmentfähigen Damen für gut, sich auf die Bänke zu stellen, um besser zu sehen, ein Entschluß, der zwar sehr viel Unschicklichkeit verrieth, aber für die Infulirten des Parterres der Tribüne die unangenehme Folge hatte, daß dieselben fortan von dem ganzen Zuge nichts sahen, als die weißen Heberbüche der ungarischen Garden und auch diese wurden in dem sich ballenden Gewölke von Staub und Weirauch nur schattenhaft sichtbar.

Indes nahm die heilige Handlung ihren Fortgang. Das hohe Brautpaar kniete vor dem Altar nieder; der Bräutigam in der bairischen Uniform mit dem großen Bande des Stefansordens über der Brust, die Braut in dem vielbeschriebenen weißen Schleppkleide, den Wyrhenschranz auf dem andächtig gesenkten Haupte. Zur Seite der Braut stand Graf Königsegg, zur Seite des Bräutigams Baron v. Noche; die Majestäten hatten sich auf Thronen niedergelassen; Ihre Majestät trug eine prachtvolle Krone, die bald hell, bald golden bligte, ein Diadem auf dem Haupte. Beide Majestäten waren sichtlich tief bewegt; Ihre Majestät ließ ihren Thränen während der Ansprache des Kardinals Hausper freien Lauf. Was der greise Kirchenfürst sprach — war leider selbst für die näherstehenden Minister nicht vernembar, wird aber hoffentlich der authentischen Veröffentlichung nicht vorenthalten werden. Nachdem das hohe Brautpaar die Ringe gewechselt, trat das neue Obersthohepriesterpaar Graf und Gräfin Neuhof-Mothenlöwen seine Funktionen an. Der Pontifikant stimmte das Ledeum an, nach dessen Abingung die feierliche Handlung gendigt war und der Zug sich in derselben Ordnung zurückbewegte. Kanonikusalken verkündeten der in feierlicher Stimmung die Straßen durchwogenden Bevölkerung, daß in diesem Augenblicke die Erzherzogin eine bairische Prinzessin geworden, daß die Kirche den Bund gesegnet, auf den Millionen treuer Herzen den Segen des Himmels herabstiehe.

Die Kunde, daß die erlauchten Neuwermählten Wien noch am 20. April Nachmittags verlassen werden, hatte die Bevölkerung auf die Beine gebracht. Obgleich von keiner berufenen Seite eine Anregung dazu ausging, strömte Alles den Straßen zu, durch welche der Weg von der Burg nach dem Westbahnhofe führt, auf der ganzen erstreckt langen Strecke eine dicke Gedde bildend, die sich nächst dem Volksgarten und vor dem Westbahnhofe zu einem unabsehbaren Menschenmännel ballte, durch den Sicherheitswachmänner nur mühsam eine Straße frei hielten. Dinstag hatten sich außer den unvermeidlichen Verwaltungsräthen der Westbahn nur die sämtlichen Minister — gemeinsame, ungarische und cisleithanische — in großer Gala und die Adjutanten eingefunden. Nebst diesen waren jedoch auch die Präsidenten beider Häuser des Reichstages und ein ganzer Hord junger Damen, sämtlich in leichter Promenadetoilette, erschienen und bildeten einen weiten Halbkreis um den Hofwaggon, dessen Fenster sämtlich offen waren, bis auf eines, das ein Vorhang verhüllte. In einem offenen Fenster lehnte ein riesiger Strauß von weißen Tereopfen.

Wäre nicht das Galakleid der Minister gewesen und hätte sich nicht im Hintergrund des Perron die Menge gedrängt, nichts würde einen feierlichen Moment haben ahnen lassen, nicht einmal die übliche Ehrenkompagnie war ausgerückt. Da ertönen von Außen „hoch-hoch“ und wälzen sich immer näher; die Adjutanten und Minister machen eine Bewegung nach der Eingangspforte zu, durch die wenige Augenblicke darauf — kurz vor 4 Uhr — die allerh. Familie eintritt. Ja, die Familie, denn dieses Erscheinen machte nicht den Eindruck eines offiziellen Einzuges. Der Monarch, der die bairische General-Uniform trug, und die Königin, die über ein lichtblaues Kleid einen weißen Mantel geworfen hatte, waren so voll ihrer Empfindungen, daß sie wider alle Gewohnheit an den Anwesenden nur stumm vorüberstiegen. Die Frau Prinzessin Gisela, die ein weißes Reifkleid und rundes Hüthen trug, bemerkte nicht so bald die sich beiseite zurückziehenden Damen, als sie jeder derselben stumm die Hand reichte und unter Thränen Abschiedsgrüße zuschickte. Die Kaiserin war inbessin in den Waggon gestiegen, nun folgte die Scheidende, der Monarch, der Prinz Leopold und der Kronprinz Rudolf, während die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor und die bairischen Prinzen unten stehen blieben. Der vorerwähnte blaue Vorhang entzog die hohen Herrschaften eine Weile lang dem Anblicke der außen Harrenden.

Als sie wieder sichtbar wurden, hatte die Kaiserin einen dichten Schleier über's Gesicht geworfen — als sie ihn später zurückgeschlug quollen noch Thränen aus den gerötheten Augen. Der Kaiser that sich sichtlich Gewalt an, als er mit einem nochmaligen Händedruck aus dem Waggon sprang; Kronprinz Rudolf konnte die Thränen nicht zurückhalten und suchte sie nur vergeblich abzuwischen. Darüber verjämte er einen nochmaligen Abschiedsgruß seines Schwagers, der mittlerweile nochmals ausgehoben war, jetzt schon wieder im Einsteigen begriffen war. Der Kronprinz sprang ihm nach, konnte ihn aber nicht mehr erfassen. Jetzt erschien auch die junge Frau am offenen Fenster, ihre Augen quollen über, so daß sie mehrmals mit dem Tuche darüber fuhr. Doch kein Aufschub mehr; ein Pfiff, ein Ruck — die Umstehenden versuchen vergebens einen Zuruf auszubringen, die Nührung schmiert Allen die Knie zu, und lautes Schluchzen schallt selbst aus den fernestehenden Zuschauerkreisen. Da erheben sich draußen im Perron Hochrufe, man schwankt Hüte und Tücher — der Zug setzt sich in Bewegung — nochmals neigt sich die aufrechtstehende Königsstochter zum Fenster, als wollte sie mit einem Blick der Liebe all' die Theueren umfassen, die tief bewegt die Tochter, die Schwester scheiden sehen — und dahin braust der Zug, der das junge Paar seiner neuen Heimath zuführt.

Ans der ungarischen Delegation.

Wien, 21. April. Präsident Graf Anton Majláth eröffnet die heutige Sitzung der ungarischen Delegation um 11 Uhr. Von der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Kriegsminister Freiherr v. Ruhn, Finanzminister Freiherr v. Holzgethan, Sektionschef J. v. Benedet, Hofrath v. Szentgyörgyi, Hofrath Mérév, Linien-Schiff-Lieutenant v. Gaal. Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentizirt und der Reichsrathsdelegation überreicht.

Das außerordentliche Erforderniß der Armee und das gesammte Erforderniß des Ministeriums des Aeußern werden in dritter Lesung definitiv votirt.

Die Delegation geht zur Tagesordnung über, auf welcher die Berichte des Finanzausschusses über das 1874er Erforderniß des gemeinsamen Finanzministeriums und über die 1871er gemeinsamen Schlussrechnungen stehen.

Referent des Finanzausschusses Thaddäus Prileky faßt kurz die Prinzipien zusammen, welche den Finanzanschluß bei seinem Vorgehen leiteten. Er betrachtet gut geordnete Finanzen und eine auch bei den nothwendigen Ausgaben zu beobachtende Sparsamkeit für die Grund-erhöhung der Macht und des Wohlstandes eines Staates; und weil der Anschluß sich von diesem Gesichtspunkte leiten ließ, glaubt er, nicht die mißbilligende Aufnahme verdient zu haben, welche seine Vorschläge bei der sogenannten öffentlichen Meinung gefunden haben.

Was namentlich die Verweigerung der Beamtengehaltserhöhung betrifft, so hält Redner die hiebei erparpte Summe nicht für eine solche, welche vielleicht die Staatsfinanzen in Gefahren stürzen könnte, wenn man sie votiren würde; allein obwar der Finanzanschluß die Gehalts-erhöhung den gemeinsamen Beamten in dem Augenblicke, in welchem man sie den ungarischen Beamten verweigern mußte, nicht empfehlen zu sollen glaubte, schließt er doch nicht die Möglichkeit aus, durch Verminderung der Anzahl der Beamten die materielle Stellung jedes einzelnen zu verbessern.

Wenn einmal diese Frage geordnet ist, wird Redner der Erste sein, der dafür stimmt, daß die Beamten so gestellt werden, wie sie es mit Berücksichtigung ihrer Leistungen und Verantwortung verdienen. Redner geht sodann zur Besprechung der Schlussrechnung von 1871 über und lobt dieselben wegen ihrer Gewissenhaftigkeit und übersichtlichen Zusammenstellung. Er empfiehlt schließlich die Anträge des Ausschusses zur Annahme.

Da Niemand mehr das Wort verlangt, erklärt der Präsident die allgemeine Diskussion für geschlossen.

Ohne Bemerkung werden sodann nach dem Antrage des Ausschusses votirt:

Titel 1 „Zentralleitung“ mit fl. 90.501, Präliminare fl. 111.026 (Abstrich fl. 20.525).

Titel 2 „Zentralkasse“ mit fl. 20.654, (Präliminare fl. 25.942, Abstrich fl. 5288).

Titel 3 „Rechnungsabtheilung“ mit fl. 27.200 (Präliminare fl. 38.199, Abstrich fl. 10.909).

Titel 4 „Pensionen“ mit fl. 1.680.490 (kein Abstrich), Bedeckung mit fl. 3180.

„Gemeinsamer Rechnungshof“ mit fl. 103.695 (präliminirt fl. 128.855, Abstrich fl. 25.160), womit das Budget des Finanzministeriums erledigt ist.

Die Bemerkungen, mit welchen der Finanzanschluß die von Finanzministerium ertheilten Antworten auf die Beschlüsse der 1872er Delegation begleitet, ebenso die Beschlüsse des Finanzausschusses werden ohne Bemerkung angenommen.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr. Nächste Sitzung: Morgen Vormittag 11 Uhr Tagesordnung: Bericht des Marineausschusses.

Auf die öffentliche folgt eine geschlossene Beratung, in der die Arbeitseinteilung festgesetzt werden sollte; nachdem jedoch die Arbeitszeit der österreichischen Delegation unbekannt und der Zeitpunkt, wann die Ausrüstungs-Enquête Bericht erstatten wird, unbestimmt ist, wird feinerlei Beschluß gefaßt.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 21. April. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet. Von Seite der Regierung sind anwesend die Minister Banhans, Chlumetzky, De Pretis, Auerberg und Glatzer.

Der Vorsitzende widmet dem Verstorbenen Mitglied Colomban einen Nachruf. (Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.)

Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf über die Ertheilung eines unverzinslichen Darlehens im Betrage von 500.000 fl. für die Abgebrannten in Joachimsthal. Das Gesetz wird zur dringlichen Behandlung dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Präsident gibt bekannt, daß er die Abgeordneten aus Galizien unter dem 21. März laut §. 4 der Geschäftsordnung aufforderte, im Hause zu erscheinen; nachdem diese der Aufforderung nicht nachkommen, so werden diese ihres Mandates verlustig erklärt, hingegen kam der slowenische Abgeordnete Gerne der Aufforderung, im Hause zu erscheinen, durch seine Anwesenheit nach; gleichzeitig wurde der Abgeordnete Dr. Delz aufgefordert, im Hause zu erscheinen. — Der Vorsitzende bemerkt, daß in Folge dessen für Galizien neue Delegirte gewählt werden und zwar in der nächsten Sitzung.

Abg. Valerius Ritter legt sein Mandat als Delegirter nieder.

Das Haus nahm die Organisation der Universitätsbehörden an, lehnte jedoch die Resolution wegen Einverleibung der evangelisch theologischen Fakultät in die Universität Wien ab. Nach Erledigung anderer Gesetzentwürfe, worunter die Eisenbahnen Neichenberg-Seidenberg-Eisenbrod-Tannwald und Czernowitz-Reichsgrenze und das unverzinsliche Staatsanlehen für das abgebrannte Joachimsthal, theilte der Präsident mit, daß die feierliche Schließung des Reichsrathes Donnerstag am 24. d. durch den Kaiser erfolgen würde.

Juuland.

Peft, 22. April. (Dr. F.) Während schon nächsten Freitag das Oberhaus seine Beratungen über das 1873er Budget beginnt, werden erst am nächsten Montag im Unterhause die meritorischen, legislativischen Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Die gestern Mittags im Oppositionsklub mäßig besuchte Berathung galt der bevorstehenden hauptstädtischen Organisation. Mátyus (Abgeordneter) beantragte, dahin abzielende, vortretende Maßregeln zu treffen, durch welche eventuellem, parteiischem Vorgehen der Deapartei im Vorhinein erfolgreich vorgebeugt werden könnte. Diefem Antrage gegenüber sprach sich jedoch unter dem Vorsitze Zrányi's die Majorität für eine gegenwärtig festzuhaltende, passive Haltung aus. Außer diesem Gegenstande fand noch bezüglich der Wahlberechtigung eine dahin gehende Motion allgemeinen Anflang, wonach eventuelle Steuerrückstände keinen des Lebens kundigen Wahlberechtigten seines Wahlrechtes verlustig machen dürfen. Sollten aus berührtem Grunde im Reichsbilde der Stadt Difficultäten vorkommen, ladet die Opposition nach gefirgtem Klubbeschlusse Leben ohne Unterschied der Parteistellung ein, sich diesbezüglich an dem opposit'onellen Klub zu wenden, um dem Proteste gegen die in Aussicht genommenen Beschränkungen größeren Nachdruck zu geben.

Ueberhaupt werden, namentlich in der inneren Stadt, durch die befuhs Wahlrechtsprüfung eingeleitete Kommission zu einer kaum beabzichtigten Schwächung der Deapartei durch pedantische Strupulosität die auf-fallendsten Schritte eingeleitet; angefehene Hauseigentümer und Bürger, einmal abgewiesen, wollen sich, vom patriotischen Pöbelgeiz befiäckt, durch- aus keinem zweiten Refus, diesen kuriofen Heiligen gegenüber, aussetzen. Ich kann diesen Brief nicht beendigen, ohne Ihre Aufmerksamkeit auf eine werthvolle, historische Studie hinzuweisen, deren Verfasser zwar nicht genannt, jedenfalls aber unter den Coriphäen unserer Historiker aufzu-zählen sein dürfte. Der 400 Seiten umfassende „A magyar nemzet politikája“ (Die Politik der ungarischen Nation) betitelt Band reicht nur

bis zum Karlov... wenigstens noch Ergänzung umfa... einen, bisher nu... denn es gibt un... Jahrhunderte be... an die Hand. P... rührte, durch u... nur schelen Bild... lich, als nothwe... Ungarn und der... sehen. Verfasser... wohl nie offen... thum jemals ve... zur Defensiv... staatlicher Inte... die historisch de... weisen wollen.

Wien, morgen publiz... derte lediglic... — Der... von Berlin ab... treffen am 29... — Der... 29. d. M. in... wartet. — Die... nach München... Sitzungstag be... Wien, Paska abgefe... zuführen. Es... lichen Gesundh... welche gewöhn... Wien, Dr. Ziemlitz ablegen.

Minister abgereist und eintreffen. Die De... ten, worauf die... Mai heißt die... Der ung... Seret... herzogin Gise... Musikkapelle... C m e... Erzherzogin G... statt; Abends... armer Madde... Stadtbeleucht...

Bresl... der liberal... Wahlen eine... lichen Parteien... Dar m... Jeffors Julius... in seiner Bate... Beifügung ist... Man r... Wählerlein d... liche Volksver... St o d... heute von be... worden.

Parl... der Conservat... eines jeden C... stimmen.

Bayo... Zrun eingetro... Vera wieder... Arles... Personen besu... rungen vorlas... Regierungstra... Die befragt... Rom... Bett verlass... empfangen, u... Mad e... laga emporze... zum Geborfa... verhaftet.

Lissa... daß, im Fall... Portugal die... Aus de... tion religio... Fonde... reichisch-unga... Erzherzogin... dem Baron... Ungarn gela... Sprache auf... Kaiser, die... mit Begeister... friedene Wie... sind und wo... Freunden eine... Prinz Eugen... garn kämpft... licher Erstar... der Bruderich... in ungarische... Gali... dres, Atlan... Dampfers ab... frengungen... New... Modoc-Indi... verjagten die... rafflos verfa... wubnete. D... Hümp tling f...

Die De... ten, worauf die... Mai heißt die... Der ung... Seret... herzogin Gise... Musikkapelle... C m e... Erzherzogin G... statt; Abends... armer Madde... Stadtbeleucht...



Erledigung.

3. 28 u. 112/1873. 2-3

Concurs.

An der evang. Volksschule N. B. der obern Vorstadt von Bistritz ist die Stelle des Lehrers mit einem Jahresgehälte von 400 fl. & W. nebst freier Wohnung; an der evang. Volksschule N. B. der untern Vorstadt von Bistritz die Stelle des zweiten Lehrers mit einem Jahresgehälte von 300 fl. & W. nebst freier Wohnung zu besetzen.

Schulamts-Candidaten, welche sich um die Stellen bewerben wollen, mögen ihre gesetzlich documentirten Gesuche bis 30. April l. J., 12 Uhr Mittags, an die unterzeichnete Behörde einbringen. Bistritz, am 6. April 1873.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Vocationen.

3. 3299 Civ. 1873. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. u. k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Landes-Advocaten Dr. Carl Conradt, als Curator der Verlassenschaft nach Friedrich Wilhelm Stetter aus Hermannstadt, die gerichtliche Feilbietung der zu diesem Nachlasse gehörigen, bereits gerichtlich geschätzten Fahrnisse, als: Prättischen, Waffen, Ferngläser, eine Meerchaumpfeife mit silbernem Beschlag und sonstige Gegenstände, bewilligt und der Termin hiezu auf den 3. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem großen Ring hier festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freistehe, von dem Schätzungswerte abwärts zu bieten, und daß die Kaufschillinge sofort nach der Ertheilung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 17. April 1873.

Der k. ungar. Gerichtshof.

3. 3668 Civ. 1873. 1-3

Edict.

Vom k. u. k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 16. Januar 1873, 3. 16069 ex 1872, womit der executive Verkauf des dem Michael Ambrosi gehörigen Hauses Nr. 80 in Neuhörsfel in dessen Proseßsache mit der Stadtgemeinde Hermannstadt wegen 210 fl. sammt Nebengebühren angeknüpft wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 10. Mai d. J. in der Ortsamts-Kanzlei in Neuhörsfel angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß dieses Haus, wenn es um den Schätzungswert von 600 fl. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugelassen werden würde.

Hermannstadt, am 17. April 1873.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

3. 1840 Civ. 1873. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. u. k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Wächter, vertreten durch Advoc. Victor Sill, de praes. 24. Februar 1873, 3. 1840, in der Rechtsache wider Carl Gestalter aus Mühlabach zur Herbeibringung der Forderung von 966 und 28 fl. & W. c. s. c. mit Beschluß vom heutigen die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich geschätzten und geschätzten Realität, als: der Kupferhammer auf Mühlabacher Püttert und Grundbuchzahlen 933 a und 933 b, im Schätzungswerte von 8010 fl. & W., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 7. Juni und der zweite Termin auf den 12. Juli 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des Bezirks-Gerichtes Mühlabach unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Der Kaufschilling ist in der Art zu erlegen, daß die Hälfte sogleich nach erfolgtem Zuschlage, die andere Hälfte, mit Einschluß des Badiums, nach drei Monaten zu entrichten, inzwischen aber mit 6 Perc. zu verzinsen ist.
3. Sämmtliche Gebühren hat der Ersteher allein zu tragen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkauf Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf das gepfändete Gut vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Vertheilung zugestanden ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Auktumation des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Auktumation lediglich auf den Ueberlaß des Kaufpreises verwiesen werden müßten.

Hermannstadt, am 13. März 1873.

Aus der Sitzung des k. ungar. Gerichtshofes.

Aemtlche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. u. k. Gerichte in Szamos-Ujvár, daß über das Vermögen des Gregor Dragoman, Ludwig Dragoman und Gregor Dragoman jun. der Concurs eröffnet, zum Massaverwalter Adv. Bartholomäus Nagy, zu dessen Stellvertreter Adv. Job. Duba, der Anmeldestermin auf den 30. April, die Tagfahrt auf den 9. Mai d. J. anberaumt wurde.

Vom Unterrichtsministerium wegen Verleihung von 9 Stipendien an 7 Knaben und 2 Mädchen unter 14 Jahren in der Taubstummenanstalt zu Waigen. Gesuche bis Ende April d. J.

Vocationen.

Am 30. April d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Joh. Benisek in Nagura. (K. Gerichte in Doba.)
Am 30. April und 25. Mai d. J. Liegenschaften des Anton Buzas in Szentgyörgy-Szent-Miklós. (K. Gerichte ebendort.)
Am 30. April und 30. Mai d. J. Liegenschaften des Fetele Miklós in Bögö. (K. Gerichte in Szentgyörgy.)
Am 30. April d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Horvath in Nagy-Erne. (K. Gerichte in Maros-Vásárhely.)
Am 30. April und 30. Mai d. J. Liegenschaften der Eleonore Martin und Juliana Lenart in Maros-Vásárhely. (Derzeitiges k. Gerichte.)
Am 30. April und 30. Mai d. J. Liegenschaften der Frau des Franz Pöcsa in Nyáird. (K. Gerichte in S. Vásárhely.)

Anforderungen.

Vom k. u. k. Gerichte in Doba an Johann Mittelei, bezüglich der von Rebekka Masovitsky gegen ihn gefolgten 180 fl. den bestellten Vertreter Adv. Josef Dora bis 30. April d. J. anzuweisen.
Vom k. u. k. Gerichte in Klausenburg an Baron Sigm. Szent-teregeti, bezüglich der von der dortigen Creditbank gefolgten Wechselforderung von 3000 fl. den bestellten Vertreter Adv. M. Haller bis 30. April d. J. anzuweisen.
Vom k. u. k. Bezirksgerichte in Székely-Beregsur auf Paul Kuiszess aus Nagura, bezüglich der gegen ihn von Johann Dares gefolgten 14 fl. den bestellten Vertreter Adv. Mich. Dorogai bis 30. April d. J. anzuweisen.

Vom k. u. k. Gerichte in Székely-Básárhely zur Anmeldung von Anprüchen bis 30. April auf die den folgenden Parteien zuerkannte Grundentlastungs-Entscheidung: Frau des Miklós István in Székely-Markonfalva, Frankó György in Altit, Székely Mária in Székelyfalva, Halvazi József, Frau des Kelemen Andráss in Bapolec, Hail István, Franziska János in Alcebrán, Székely Sándor in Dainof, Gsomos János, Kometh János in Martosfalva, Demolos Rozalia in Mafka, Sera Rozsa, Sera Kontordia in Balán. (Tagfahrt 27. Mai d. J.)

Ungarische Ostbahn

Vocations-Ankündigung.

Die Bau-Direction der ungarischen Ostbahn veräußert Sonntag den 27. April d. J. am Stations-Platz Vizakna Dauhölzer, etwas an Ausschufschwelle, alte Kippwagen-Bestandtheile und alte Krabne.

Die Vocation beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Genauck, Ober-Ingenieur.

Impfstoff,

frisch, humanisirt, versendet per Pöhole 1 fl. J. Pichler, Communalarzt in Tartlau bei Kronstadt.

Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

FRIEDRICH BAUMANN

von seinem Einkaufe aus Wien zurückgekehrt, empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

eine sehr schöne und reichliche Auswahl in den mannigfaltigsten neuesten und beliebtesten Damenkleider-Stoffen, zu den verschiedensten Preisen, in glatt, melirt, gestreift, carirt, getupft und gebümt; ferner: Seidenstoffe, verschiedene Tuchwaaren, fertige Damen-Jaquets, Beduin's, Umhängtücher, Plaids, Teppiche, Möbel-Leinwände, fertige Herrenwäsche, Cravaten, Handschuhe, Damen-Stiefleten, Sonnen- und Regenschirme, Strohhüte, Mieder, Chignon's, Netze, Blumen, Federn, Spitzen, Bänder, Aufputze u. s. w. zu billigen berechneten festen Preisen.

BRUST-KRANKHEITEN

Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup von GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS. Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten und andere Brustleiden. Hauptächlich gegen die Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überaus schnell das Gefühl des Wohlbefindens. Die Ärzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichsten Brustbonbons aus dem Lattichsaft und Kirschlorber, dargefertigt von GRIMAULT & Comp., die genügen, den gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachschüben sicher zu sein, bringe man auf die Etiquette GRIMAULT & Comp. Haupt-Depôt für Böhmen in Prag: J. v. Török in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: J. B. Misselbacher & Söhne; in Schässburg: J. B. Teutsch; in Kronstadt: F. Jekelius; in Pressburg: Fischer.

Ungarische Ostbahn.

Kundmachung.

Die Herstellung der Arbeiten für die Werkstätte am Bahnhof der ungarischen Ostbahn in Kronstadt wird an qualifizierte Unternehmer entweder im Ganzen, oder in einzelnen Gruppen vergeben. Die approximativen Kosten der herzustellenden Arbeiten betragen:

- 1. Gruppe: Erd-, Mauer-, Stein- und Pflaster-Arbeiten . . . fl. 68800
2. Gruppe: Zimmermanns-, Tischler- und Schlosser-Arbeiten . . . fl. 39100
3. Gruppe: Spengler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten . . . fl. 3700
Zusammen . . . fl. 111600

Die Arbeiten werden gegen Nachmaß und Einheitspreise vergeben, und es können die bezüglichen Einheitspreise, Pläne und Bedingungen am Stations-Platz in Kronstadt bei dem Herrn Sections-Ingenieur Leers vom 20. d. Mts. eingesehen werden.

Auf diese Arbeiten reflektirende Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte bis längstens 10. Mai l. J. an die Bau-Abtheilung der ungarischen Ostbahn in Rezs mit der Aufschrift: „Offert für den Werkstättenbau in Kronstadt“ besiegelt einzuliefern. Die in den Offerten angebotenen Preise sind in Prozenten der in der Preisabelle angeführten Einheitspreise auszudrücken zu werden. Rezs, am 15. April 1873.

Der Bauabtheilungs-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die gefertigten Vorsteher der hiesigen Leichen-Gesellschaft geben bekannt: Es seien die Mitglieder Nr. 1499, 2085, 2243 und 2244, welche den wiederholt an sie ergangenen Aufforderungen, wegen Begleichung der Rückstände, keine Folge geleistet haben, nach §. 13 der Statuten ihrer Rechte verlustig erklärt und aus der Reihe der Mitglieder gelöscht worden.

- Gleichzeitig werden folgende Mitglieder:
Nr. 351 Johann Ertel,
515 Anna Schüller,
1257 Josefa König,
1297 Katharina Hall,
1317 Petrus Winkler,
1318 Maria Winkler,
1369 Wilh. Roth,
1370 Eduard Jahn,
1376 Joh. G. Connerth,
1377 Sofia Connerth,
1473 Sam. Baumann,
1474 Kath. Baumann,
1480 Elise Barth,
1777 Maria Gerk,
1819 Maria Engber,
1848 Magd. Schneider,
1943 Mich. Friebsam,
1944 Theresie Friebsam,
1951 Michael Hult,
2259 Heinr. Krotowich,
2295 Friedr. Duanth,
2296 Anna Duanth,

hiemit zum letztenmal aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis längstens 15. Juli l. J. nachzukommen, weil sie sonst nach §. 13 behandelt werden müßten. Hermannstadt, am 15. April 1873.

Die Vorsteher der Leichengesellschaft:

S. Carl Czekelius, Cassier.
Josef Connerth, Controllor.

Wohnungs-Vermiethung.

5 möblirte Zimmer sammt Küche sind zu vermieten und allsogleich zu beziehen: Knopfgasse Nr. 7. 1-3

Gegen kleine Raten,

vierteljährig oder monatlich, verkaufen wir Ratenbriefe auf einzelne Lose, sowie in beliebig zusammengestellten Gruppen und zu den eulantesten Bedingungen. Gleich nach Ertrag der ersten Rate und während der Abzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer sämtlicher Lose.

Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir insbesondere: Braunschweiger 20 Thal-Lose, Ziehung: 1. Mai, Haupttreffer: 20.000 Thlr.

Ung. Prämien-Lose, Ziehung: 15. Mai, Haupttreffer: fl. 150.000.

1864er Lose, Ziehung: 1. Juni, Haupttreffer: fl. 250.000.

3° Türkenlose Fres. 400, Ziehung: 1. Juni, Haupttreffer: Fres. 300.000.

Raten-Abtheilung

der österreich. Industrialbank,

vermalt Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 2-4

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAX-BENTOS (Süd-Amerika). Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moskau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur echt

wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist.

- Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Jos. Voigt & Co., Wien (zum schwarzen Hund, Hohen Markt Nr. 1).
Herren Kloger & Sohn, Wien, Schottengasse Nr. 1.
Ferner zu haben bei den Grossisten: Herren Pezoldt & Süss, Droguisen, Wien.
Bruno Raabe, Droguis, Bäckerstrasse Nr. 1, Wien.
A. & K. Gabler, Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 1, sowie in allen grösseren Apotheken, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Das Central-Depôt der Compagnie Liebig

für Oesterreich-Ungarn: CARL BERCK, Wien, I. Wollzeile Nr. 6-S. Hauptdepôt für Siebenbürgen bei J. B. TEUTSCH in Schässburg. Zu haben in Hermannstadt bei J. Thallmayer, in Kronstadt bei Demeter Eremias. 13-48

WIENER HANDELS-BANK

in Wien (eingezahltes Capital: zehn Millionen Gulden) empfiehlt Angesichts der bald zu eröffnenden Weltausstellung die Dienste ihrer Bank-Abtheilung für: Accreditive, Incassi und Auszahlungen und die Dienste ihrer Lagerhäuser für Speditionen, Einlagerung und Verzollungen. 3-3

Gründet außer der Sonntags-Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 50 fr., ein Monat 10 fr. Mit Anweisung in Haus 1 fl. Postversendung im Inland: halbjährig 7 fl., w. jährig 3 fl. 50 fr. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl., halbjährlich 7 fl., w. jährig 13 fl. 50 fr. Redacteur und Verleger: Th. Steinhaus.

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. L.

Nr. 97.

Prän

In loco - fl. 85 1/2 - 1 - 70 - 6 - 70 - Hermannstä

Hermannstä

Wien, 24. Reichsrathes Victor des Reichsrathes, der Länder zum stämme und Parte verfassungsmäßigen. In der ne Galizien, obwohl Beweis fortdauer. Nach Aufz Landesausführung. Eröffnung der B. Berlin, 2 über den Gesetzer sagte, daß die B besetzen, von den montanismus her.

Madrid,

Commission fiele rung beschloß die des Landes gefä

Ueber Vertr

dem mit der Zeitun trauten l. ung. Re zu verleihen. Wien, 12.

Die treffl Alle, reichen G allen Jähren ih wurde in den gegenseitigen V Herzen fanden Bande verknüpf konnte die Erz bestimmten Tag bis sie endlich liekten Mannne in Folge der G Gewohnheiten geredet werden. Bitte als diebe l'frage, meinte Leopold aber b Daran gewöhne Je näher alle ihr Nabe kleine Andenten Seit zwei Tag Gisela die kost jener großen B viel Wunderbir